

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Kotta, Lubitz, Uteritz, Gommio und Gabis M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Restzeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Fundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschl. Bestellgeb. 2,25 M. Anzeigen: Zeile 15 Pfg. täglich 25%, Taunungszuschlag.

Nr. 104

Remberg, Donnerstag, den 4. September 1919

21. Jahrg

Aufhebung der Bezugsstellen für Web-, Wirt-, Strid- und Schuhwaren.

Die Kreis-Bezugsstelle ist seit dem 1. September 1919 geschlossen. Eine Auslieferung von Bezugsstellen für Web-, Wirt-, Strid- und Schuhwaren findet nicht mehr statt. Wittenberg, den 2. September 1919.

Der Kreisaufruf.

Anordnung über Getreide.

Auf Grund der §§ 3, 53 und 64 der Reichsgetreideverordnung vom 29. Mai 1918, Reichsgesetzblatt Seite 435, wird über den Erwerb und Verbrauch von Getreide der Ernte 1919 für den Kreis Wittenberg bestimmt:

1. Wer im Kreise auf fremden Grundstücken Weizen lesen und das gemessene Getreide für sich vernachlässigen lassen will, hat bei der Ortsbehörde (Magistrat, Gemeinde- oder Gutshaus) einen unterschrieben vollzogenen und mit Antifälschung versehenen Ausweis zu beantragen, aus dem der Name der Einzelperson oder des Bestandes des Grundstücks, welchem das Getreide zugute kommen soll, ersichtlich ist.
 2. Das Nachlesen ist verboten solange sich Getreide nach auf dem Acker befindet und die Nachrede nicht eingetraten ist.
 3. Bei Vorlage des Ausweises zu 1 wird über das Getreide eine Maßkarte ausgestellt. Die diesbezüglichen Anträge müssen bis zum 1. Oktober d. J. bei der Kreisförsterei hier gestellt werden. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.
 4. Zuwiderhandlungen fallen unter die Strafvorschriften des § 80 der Reichsgetreideverordnung vom 18. Juni 1919.
 5. Auf das bestehende Verbot des Versäufens, des unzulässigen Verarbeitens von Brotgetreide — wozu auch Getreide gehört, wird besonders aufmerksam gemacht.
- Wittenberg, den 28. August 1919.
Der Kreisaufruf.

Zur Bekämpfung der Wohnungsnot

sind wir vom Staatskommissar für das Wohnungsweesen noch zu folgenden weiteren Maßnahmen ermächtigt worden:

1. Von Wohnungen, die im Verhältnis zur Zahl der Bewohner überhöht sind, von Räumen für Geschäft- und Geschäftszwecke, kann der Magistrat entbehrliche Teile als selbständige Wohnungen abtrennen, wenn das ohne erhebliche bauliche Veränderungen möglich ist. Für die so gewonnenen Wohnungen weist der Magistrat die Mieter zu. Kommt ein Mietvertrag nicht zustande, so entscheidet das Mietvermittlungsamt endgültig und legt den Vertrag fest.

Dem Beauftragten des Magistrats ist von den Befugnisberechtigten Auskunft über Wohnungen, Räume, sowie über deren Vermietung zu erteilen und die Befugnisung zu gestatten.

2. Auf Verlangen des Magistrats haben die über eine Wohnung Verfügungsberechtigten die Zahl der Zimmer, sowie die Anzahl der Personen ihres Grundstücks anzugeben.

3. Als unbenutzt gilt auch eine eingerichtete Wohnung, die von dem Verfügungsberechtigten deshalb nicht dazuerbaut wird, weil er innerlich oder äußerlich der Stadt Remberg noch eine andere, nämlich seine Hauptwohnung besitzt. Jeder der mehrere Wohnungen besitzt, hat dem Magistrat unverzüglich Anzeige zu erstatten. Dabei ist anzugeben, welche Wohnungen als seine Hauptwohnung anzusehen ist, die er zu beziehen wünscht.

4. Alle Hausbesitzer oder ihre Stellvertreter haben jede Wohnung innerhalb 3 Tagen, nachdem sie gekündigt ist, oder feststeht, daß sie aus einem sonstigen Grunde zu einem bestimmten Termin frei wird, dem Magistrat anzuzeigen. Bis zum 15. Januar 1920 darf der Verfügungsberechtigte über diese Wohnräume erst verfügen, nachdem der Magistrat erklärt hat, daß er sie nicht selbst vergeben will oder eine Woche seit der Anzeige befristet ist, ohne daß der Magistrat eine Erklärung abgegeben hat.

5. Personen, die von anderswärts zuziehen, und außerhalb noch eine eingerichtete Wohnung haben, dürfen in Remberg eine Wohnung nur mit vorheriger Genehmigung des Mietvermittlungsamts in Benutzung nehmen (gelingt es hierbei an solche Personen, die in Remberg ein Haus kaufen und in dieses dann ihre Wohnung verlegen wollen).

Remberg, den 2. September 1919.

Der Magistrat.

Marmeladenversorgung.

Zur Versorgung der Bevölkerung mit Brotbackmitteln ist auch in diesem Jahre die Anlieferung von Obst zur Marmeladenherstellung notwendig.

Die Obstsammelstelle

für Remberg, Trebitz, Bösenitz, Kleitzsch, Dörsitz, Wierthitz, Spellenitz, Gabis, Gommio, Lubitz und Uteritz befindet sich bei Herrn Karl Mengewein, Leipziger Straße 2, und

für Reuden, Kotta, Gaisitz, Uthausen, Bergwitz, Gaisitz, Klitzsch, Paaniglan, Raditz, Vietzsch, Lammendorf, Dorno, Roderlan, Schlesen, Radis, Gabis und Rothhaus bei Herrn Paul Schneider, Kreuzstraße 23.

Wir fordern zur freiwilligen rechtlichen Ablieferung von Obst an die Sammelstellen, damit zwingendes Vorgehen gegen Erzeuger und Händler vermieden wird. Zur Ablieferung an die Sammelstellen ist die Genehmigung des Kreisaufrufes nicht erforderlich.

Remberg, den 30. August 1919

Der Magistrat.

Auf die große südtische Marke Nr. 18 werden in den Geschäften von Dahms, Gähme, Pfeil, Krausdorf, Luz, Behr, Gahn und in Kaufmännereien

90 gr. Margarine

für 65 Pfg. abgegeben.

Remberg, den 3. September 1919.

Der Magistrat.

Kleieverlauf

morgen vormittag, von 9 Uhr an bei Herrn Mengewein. Für jede Milchmug werden 5 Pfund zum Preise von je 12 Pfg. abgegeben.

Ausweise im Rathaus.

Remberg, den 3. September 1919.

Der Magistrat.

Die Landwirte

werden dringend ersucht, jeden zu ihrer Kenntnis kommenden Felddiebstahl sofort anzuzeigen, da die wachsende Unsicherheit nur durch abgedrungene Strafmaßregeln eingedämmt werden kann. Jede Rückführung trägt zur weiteren Ausbreitung der Diebstähle bei und schädigt so die Allgemeinheit.

Künftig werden die Namen der bei Feld- und Gartendiebstählen abgeurteilten Personen im General-Anzeiger bekannt gegeben.

Remberg, den 2. September 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Politische Tagesübersicht.

Eintritt der Demokraten in die Regierung?

Berlin, 1. Sept. Die seit einigen Tagen in einigen Blättern kursierende Nachricht von einer Umbildung der Reichsregierung sind, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, zuminde verfrüht. Daß von der Reichsregierung ein Eintritt der Demokraten in die Regierung erwogen wird, ist schon seit langer Zeit bekannt. Man hält es deshalb auch in maßgebenden Kreisen für möglich, daß der Reichspräsident im Namen der Regierung demnach eine direkte Anfrage an die demokratische Partei in diesem Sinne richten wird. Man nimmt jedoch an, daß die Demokraten das Angebot nicht sofort annehmen werden, sondern möglichst lange mit ihrem Eintritt in die Regierung zögern werden, um den Wert des Eintritts zu erhöhen. Ein Eintritt der Unabhängigen in die Regierung wird in maßgebenden Kreisen für ganz unmöglich erklärt. Zurzeit ist jedenfalls die Frage der Umbildung des Kabinetts nicht Gegenstand der Beratungen innerhalb der Reichsregierung. Dies kann auch schon aus rein technischen Gründen nicht der Fall sein, da sich zahlreiche Reichsminister auf Urlaub befinden.

Die in englischer Hand in Frankreich befindlichen Gefangenen kehren zurück.

WTB. Berlin, 2. September. Die Reichszentralstelle für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene gibt bekannt, daß der Kreuzfahrer des deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus englischer Hand in Frankreich nunmehr befreit ist. Es sind in den letzten drei Tagen täglich 1000 Mann übernommen. Von morgen ab werden voranschreitend täglich 3000 Mann über Belgien einreisen. Die Angehörigen von Kriegsgefangenen, die sich in englischer Hand in Frankreich befinden, tun gut, ihre Papiere und Selbstzeugnisse einzufüllen.

Weitere Massenausweisungen aus dem Elsaß bevorstehend.

Genf, 1. September. Der französische Kommissar für Elsaß-Lothringen hat nach einer Hausmeldung folgendes bekannt gemacht: Die Verwaltung hat bisher den hiesigen Arbeitern Arbeit und Lohn verschafft ohne Unterschied, ob es Deutsche waren oder nicht. Das kann aber nicht bis ins Unendliche fortgehen, denn es ist nicht zweckmäßig, den französischen Staatsgehalt mit Ausgaben für Deutsche zu belasten und mit Arbeitern zu betrauen, die gerechterweise den hiesigen Arbeitern vorbehalten werden müssen. Infolgedessen ist beschlossen worden, daß die deutschen Arbeiter, die bis zum 15. September keine Stellung in Privatbetrieben

gefunden oder nicht selbst ihre Rückführung veranlaßt haben, mit ihren Familien ausgewiesen werden. In beiden Fällen haben sie jedoch das Recht mit Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit alle ihre Möbel mitzunehmen nach einem vorher zur Prüfung vorgelegten Inventarverzeichnis.

Liman von Sanders über die Palästinafront.

WTB. Berlin, 1. Sept. In einer Unterredung, die der hier eingetroffene Marschall Liman von Sanders mit einem Vertreter der „B. Z. am R.“ hatte, erklärte er, daß alle Behauptungen von seiner Mitschuld an den Armeniermassakern erlogen und böswillig erfunden seien. Zu Beginn auf den Zusammenhang der Palästinafront erklärte er, dieser sei auf das gänzliche Verlegen der rechten Fliegertruppe der achten türkischen Armee zurückzuführen. Deutsche Truppen hätten dort nicht gefunden. Der Marschall betonte zum Schluss, daß Deutschland jetzt die Orientgefangenen zurückfordern solle, da die Lage am traurigsten sei.

WTB. Amsterdam, 1. Sept. Englische Blätter melden, General Liman von Sanders werde sich wegen der Armenier- und Syrer-Massakern verantworten müssen.

Die Alliierten gegen den deutsch-österreichischen Anschließungsplan.

Berlin, 1. September. Nach dem „V. A.“ hat der Oberste Rat der Alliierten beschlossen, im den Friedensvertrag mit Oesterreich eine Klausel einzufügen, nach der Deutsch-Oesterreich sich nicht ohne Einwilligung des Völkerrates mit Deutschland vereinigen darf. Im Falle eines Konflikts zwischen Deutsch-Oesterreich und anderen Staaten sind als Schlichtsgericht die Großmächte der Alliierten bis zur Gründung des Völkerrates zuständig.

Reuter meldet, daß der Oberste Rat sich noch mit Artikel 60 der neuen deutschen Verfassung beschäftigt, um eine Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland zu verhindern. Es wird eine Note vorbereitet, nach der Deutschland angefordert werden soll, Artikel 60 seiner Verfassung fallen zu lassen.

Die polnische Regierung zur oberösterreichischen Frage.

Berlin, 2. Sept. Ueber die Stellungnahme der polnischen Regierung zur oberösterreichischen Frage erfahren wir von einer polnischen Persönlichkeit: Die Stimmung der polnischen Bevölkerung Oberösterreichs gegen die Deutschen ist wegen verächtlicher Uebergriffe deutscher Truppen in Oberösterreich sehr erregt. Dennoch steht die polnische Regierung auf dem Standpunkt, daß nichts getan werden dürfe, was dem Friedensvertrag zuwiderläuft. Dieser Ansicht gab auch Paderewski in den letzten Tagen dadurch öffentlich Ausdruck, daß er in Warschau während einer Ansprache an die Volksgemeinde erklärte, daß kein Angriff polnischer Truppen gegen Oberösterreich stattfinden werde. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß die deutsch-polnischen Beziehungen sehr gespannt sind. Deshalb ist man auch in maßgebenden polnischen Kreisen der Ansicht, eine vorzeitige Besetzung Oberösterreichs werde sich nicht vermeiden lassen. Eine solche Besetzung würde jedoch von Ententeuppen und nicht von Haltertruppen angeführt werden. Verhandlungen über die Befreiungsfrage zwischen der polnischen und den Entente-regierungen fanden bis jetzt noch nicht statt.

Nationierungen von bisher unbekannter Größe.

München, 1. September. Nachdem der bayrische Handelsminister Jann in Berlin mit dem Reichshandelskommissar eingehende Verhandlungen gepflogen hatte, fanden in München unter Hinzuziehung der Presse und weiterer Kreise der Industrie und Landwirtschaft Besprechungen über die Kohlenlage statt. Bei diesen Besprechungen machte der bayrische Handelsminister die Mitteilung, daß in bezug auf Gas- und Elektrizitätserzeugung im kommenden Winter Nationierungen in ganz Deutschland vorgenommen werden müssen, wie wir bis bisher noch nicht gekannt haben. Zusatzfäden werden überhaupt keine Rollen erhalten. Dasselbe gilt von den großen Zusatzfäden im bayrischen Oberlande. — Uud trotz dieser geradezu verzweifelt Lage wird immer wieder getreut, wie auch aus folgender Weltung hervorgeht: Der Staat der Kohlenarbeiter dehnt sich auch auf die Niederlande für Kohlenwerte aus. Die Besetzung der Grube Teika ist in den Niederlanden getreten. Von den Umständen wird der von der Regierung angeordnete Abbau der Abbau der Lebensmittelpreise verlangt. — Wie im übrigen der Kohlenmangel Tag für Tag mehr auf die Beschäftigung in der Industrie seine Rückwirkungen ausübt, beweist die Meldung aus Dortmund, nach der wegen Kohlenmangels das Eisen- und Stahlwerk Hoesch von heute an Feierlichkeiten einlegen muß.

Pergamentpapier
empfiehlt
Richard Arnold

Der erste Streich.

Der nordamerikanische Dollarfuß und Goldfuß hat den ersten Streich gegen den zugleich verachteten und gefürchteten Japaner getan. Der Hafen der wertvollen Inseln gegen die Schantung, der früheren kaiserlichen Interessensphäre, die von uns zu so großer Hilfe gediente Stadt Tsingtau, die den Japanern 1914 übergeben werden mußte, weil den deutschen Besitzern nach wochenlangen Kämpfen die Munition ausgegangen war, sollte nach dem Friedensvertrage von Versailles, wie wir mitgeteilt haben, an Japan fallen. Die amerikanischen Gegner der gelben Macht haben darin eine große Erweiterung des japanischen Einflusses in Ostasien gesehen, und deshalb hat der Senatsrat in Washington diese Bestimmung gestrichen. Tsingtau, das wir auf 99 Jahre von China geachtet hatten, soll jetzt wieder an Peking zurückfallen.

Dieser Streich gegen Japan braucht keinen amerikanischen-japanischen Krieg zu bedeuten und auch keine Abänderung des Friedensvertrages. Dazu wird es weder in dem einen noch im anderen Falle kommen, und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil Japan das von ihm besetzte Tsingtau nicht räumen wird, es auch nicht räumen braucht. Denn Frankreich und England haben ihm ausdrücklich den Besitz dieser früheren deutschen Kolonie zugesichert, und auch Präsident Wilson hat sich damit einverstanden erklärt. China ist überhaupt nicht imstande, Japan, das heute schon sein Vordringen in aus dem strategischen Gebiet hindrängen, und die Amerikaner können das ebensowenig, wenigstens heute noch nicht. Ein Krieg gegen die Großmacht Japan, die durch die Jahre 1914 bis 1918 gar nicht im Mittelstande geblieben ist, und über eine Armee von drei Millionen Mann und gegen 300 Kriegsschiffe verfügt, ist für das weitestgelegene Amerika viel schwieriger, als der Feldzug in Frankreich, und der amerikanische Finanzsack könnte dabei bis in seine Wurzeln erschüttert werden. Man mag deshalb in Washington an und neben dem mit dem Säbel tafeln, aus der Scheide fliegen wird der Säbel deshalb noch nicht.

Die Japaner brauchen sich schon gar nicht wegen dieses Wiles der Unvermeidlichkeit aufzuregen, und ihrer ganzen Natur nach tun sie das auch nicht. Denn in die Amerikaner zu ihnen setzen, das wissen sie seit Jahren, sie rechnen wohl auch längst mit der Möglichkeit eines späteren Krieges, aber sie waren von Anfang an entschlossen, die Dinge an sich herantommen zu lassen. Sie haben Tsingtau, die sie werden es auch, wie die Dinge liegen, besitzern. Und ebenso werden sie ihrem Ziel, praktisch Herren von Ostasien zu werden, weiter zusehen. Der Japaner läßt aber das amerikanische Schwert fallen. Wahrscheinlich aber noch mehr über die Hermitenreise, die es jetzt zwischen den kriegsaffilierten Amerika, England und Frankreich geben wird. Die Handelstätigkeit des Friedensvertrages beginnen, sich für seine Urheber bereits geltend zu machen, und noch mehr werden folgen. Einmal ist sicher: In Amerika wird die Meinung nicht steigen sich für Frankreich oder sonstige Europa-Angelegenheiten zu interessieren, man hat mit seinen eigenen Zukunftsmöglichkeiten genug zu tun.

Die englische Welt Herrschaft.

Der englische Staatsleiter Lloyd George spricht in seinen häufigen Reden nur sehr wenig von den Mißerfolgen, die sein Land in diesem Kriege erlangt hat, und die aber alles weit hinaus gehen, was Großbritannien früher jemals einem siegreichen Kriege verdankte. Es gab bisher eine britische Seeherrschaft, und daraus ist jetzt eine Welt Herrschaft geworden. Englands Kommanden in Europa sind ausgefallen. Ausland ist durch den Bolschewismus entkräftet, Deutschland durch den Friedensvertrag von Versailles lahmgelagt, Frankreich, das immer noch mit einer deutschen Bedrohung rechnet, steht unter englischem Schutze. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika

Die vier Schwefern.

Roman von Hedda v. Schmidt.

Zunächst, die nähme ihn sofort, aber mit seines Geldes wegen, denn es war bekannt, daß sie in ihrem Keller, der auch nichts behalt als ein verrottetes Gut, verlocken war. Es ging herab mit so mancher alten Familie der Provinz, sagte ihm Nono. Kollektiv hatte die Melonie ja gründlich mit sich, neulich in Beval auf dem Hauptbühnen der alten, schmerzlichen Baronin Wengern. Das aber hatte ihn abgesehen. Venia von Obensingen, die mit den lächerlichen, sanften Augen, würde natürlich auch nicht neten folgen, aber sie gefiel ihm nicht, und die Kluge Edna von Soller war zu häßlich, um ihr stellen zu können. Er unterließ es, gern mit ihr, aber er hoch ein anders pränter Schicksal: keine Frau mehr, wenn auch nicht gerade kläglich. In ja doch wenigstens hübsch sein. Es gab gewiß viele sehr nette und anziehende, auch in ihrer Art kluge junge Damen in seinen Bekanntschaften, aber es war doch seine darunter, von der er sich gesagt hätte: „Diele oder keine!“

Rochschilf rauchte er seine Zigarre und trank in kleinen Schälchen seinen schwarzen Kaffee. Wöglich fiel ihm ein, daß er ganz vergessen hatte, die am Vormittag eingetroffene Post durchzusehen. Das posterte ihm sofort nie, aber heute hatte er den Doktor empfangen müssen und all her andere Kleinrat von dem noch hinzugekommen. Er bog sich in sein Arbeitszimmer. Auf dem großen, kostbar gefirnissen Schreibtische lag ein Bündel Briefschaften, darunter ein Schreiben von seiner Tante Nataly.

„Soll ich das nun als eine Schicksalsfügung betrachten, oder lese ich viel mehr zwischen den Zeilen, als wie in Wirklichkeit dahinter steht?“ sagte er sinnend und kniff den wappengeschmückten Briefbogen wieder in seine Falten. Dann klingelte er und behalf, den kleinen finsternen Schützen, den er stets zu kurzen Fahrten benutzte, anzuhalten.

Eine kalte Stunde später fuhr er von Hof. Ein Kutscher saß. Einster kam dreis fuhr sehr früh

rika wären die einzige Macht gewesen, die den politischen Weltkampf mit England hätte aufnehmen können, aber ihre Diplomaten reichten an die Engländer nicht heran. Vielleicht führen die wirtschaftlichen Interessen einmal zu Gegenfällen zwischen den beiden Staaten, aber darüber kann noch viel Zeit vergehen, einzuellen hat Wilson das Recht, die Sache bis die er zu erwidern die Wirken im europäischen Osten werden ihm nur Gelegenheit geben, seinen Einfluß zu befestigen. England kann mehr wie zufrühen mit seinen Grundsätzen sein, und darum spricht man in London so wenig davon. An der Zensur war man immer klug genug, die Macht zu haben, nicht sie praktisch zu zeigen.

Ohne ein bestimmtes Mandat nur als Ordnungspolizei gegen bolschewistische Angriffe legt sich England in Beval fest und macht sich damit zum Herrn des nördlichen Meeres. In Danzig wird es Kontrollleur der politischen Lage zugeordnet. In Kopenhagen ist sein Einfluß sehr groß, in Christiania ist er entscheidend. Antwerpen ist dem Namen nach belgisch, tatsächlich englisch. Die französische Besetzung Calais ist von britischen Truppen besetzt. Die Republik Portugal ist eine englische Geschäftsstätte. Gibraltar, Malta, Ghiben im Mittelmeer sind englisch, Griechenland wird von London regiert. So ist heute ganz Europa von englischen Kolonien, Frankreich und Italien können sich nicht gegen England auflehnen, selbst wenn sie es wollten. Sie würden im Ru durch eine britische Blockade erwürgt.

In Asien gibt Großbritannien großräumig vordringende Gebiete an Amerika, das Armenien verwalten soll, Frankreich, das Syrien erhält, Italien und Griechenland ab.

Aber was will das gegen den ungeheuren Machtzuwachs besagen, den John Bull durch Mesopotamien, Persien, Arabien erhält. Das ganze riesige enorme Landgebiet von Südarabien ist englisch. Wogen sich in Ostasien die Japaner und Amerikaner streiten, England ist der Dritte, der sich heimlich freuet. In Afrika wird die große Eisenbahn von Alexandria bis nach Kapstadt nur noch eine Frage von einem Jahrzehnt sein. Damit ist die englische Herrschaft in den dunklen Erdteilen entschieden, der Besitz Frankreichs und Italiens in Afrika kommt dagegen nicht in Betracht. Australien ist bereits englisch. So sind tatsächlich vier Erdteile wesentlich der Ausbeutung durch britische Politik anheimgegeben. Amerika gehört den Amerikanern. Das behauptet aber noch nicht, daß nicht das englische Geld auch in Südamerika wirksam arbeitet. Das englische Kanada kann vielleicht einmal den Vereinigten Staaten zufallen, aber von heute auf morgen geschieht das nicht. Wodurch das England diese kolonialen Erfolge eingeleitet? Von dem, was es selbst befaßt, hat es nichts gegeben, es hat fremde Vorkämpfer, Winkler, Schüler und Interzessen seinen eigenen Interessen dienbar gemacht. Die Behauptung seiner Kaiserlicher Ehre der Besitz des Weltreiches, das die Deutschen Wohlstand. Eine solche Politik ist wenig ehrlich, aber sie hat Erfolg oft, meist für sich. Unser Fehler war es, daß wir die deutsche Politik nicht auf diejenige Englands, wie sie wirklich war, eingestellt haben. Wahrscheinlich hätte uns Russland niemals den Krieg erklärt, wenn wir ihm gesagt hätten, halte dich im nahen Osten für das schuldig, was du in fernem Osten begehren hast, setzt aus Besetzung hervor, und eine Frage unterbreitet worden wäre. „Wissend wußte, was er mit seinem besonnenen Ausdruck meinte, ganz Bulgarien ist uns nicht die Knoden eines einzigen preußischen Grenadiers wert.“

Gehorsamsverweigerung der Eisernen Division.

Ueber eine Gehorsamsverweigerung deutscher im Baltikum stehender Truppenteile wird folgendes aus Witau gemeldet:

Die lettische Regierung hatte den im Baltikum im Kampfe gegen den Bolschewismus stehenden Truppen Befehl gegeben, die Anweisung bestrafen. Dieses Begehren wurde gebrochen. Die deutsche Regierung hat gegenüber die, der Stellungnahme der lettischen Regierung die Zurückziehung der Truppen angeordnet. Der Kommission, die die Truppen im Interesse ihrer Forderung auf Sieblung zur

Verlagerung gelangt hatte, wurde wohlwollende Erwägung zugesagt. Die Truppen, die aus dem Bericht der Kommission und der Tatsache der fortwährenden Verbesserung von Truppen erkannten, daß ihr Streben nach Aufrechterhaltung ihrer Rechte und Befähigung des Bolschewismus angefaßt der Grenzen Deutschlands nicht Unterstützung fand,

wollten sich nicht auflösen lassen und haben durch ihre Vertreter folgenden Beschluß gefaßt:

Wir sämtliche in Kurland stehenden Truppen sind jetzt entschlossen, unter allen Umständen unsere mit unserem Amt wohlverwahrten, durch Vertrag verbriefte Rechte auf Bürgerrecht und Siebelung in Lettland aufrechtzuerhalten. In selbstlosem Vertrauen zu unseren Führern bitten wir diese, mit uns auszuhalten und nicht zuzulassen, daß wir um unsere Zukunft betrogen werden. Wir bitten einmütig Herrn Major Wjshof, die unsere Bitte unserem Oberbefehlshaber, Herrn Grafen von der Goltz, vorzutragen.“

In Ausführung dieses Beschlusses wurden mehrere Telegramme an den Oberpräsidenten Wjning, an Reichspräsidenten Ebert, Reichsminister Bauer, an die Nationalversammlung und an Reichsminister Wjshof abgeandt, in denen die Truppen ihren Einfluß mitteilen und um die Unterstützung der Regierung bitten.

Die Führer haben in Erkenntnis der Stimmung der Truppen und der Berechtigung ihrer Forderungen die Interessen der Soldaten voll zu wahren. Alle treibt vor allem die schwere Sorge, daß nach Plünderung Lettlands die Heimat ganz unmittelbar vom Einbruch des Bolschewismus bedroht wird.

Zu dieser Nachricht bereitete M. A. D. eine Darstellung von anderer Seite, in der zunächst behauptet wird, daß die Truppenabordnung in Weimar gegebene Verprechen sei durch eine dem lettischen General Schneider ausgesprochene Mahnung an die lettische Regierung erfüllt worden. Der Friedensvertrag verpflichte zur schnelligen Ausräumung des Baltikums. Weiter wird mitgeteilt:

Der Schutzherr Preußens gegen etwaige Einfälle bolschewistischer Banden hat an der Weichselgrenze zu bestehen. Hierfür wird in der nächsten Woche Besatzung getrieben werden. Im Zusammenhang mit der Ausräumung des Baltikums war auch die Abwehrung des 6. Infanteriekorps angeordnet, und der Kommandierende dieses Korps, Graf von der Goltz, hatte Befehl, nicht mehr nach Witau zurückzukehren. Als Graf von der Goltz am 24. von der Gehorsamsverweigerung eines Teils der Truppen erfuhr, hielt er sich verpflichtet, auf eigene Verantwortung nach Witau zurückzukehren, um seinen Einfluß auf die Truppen geltend zu machen. Infolge der Unruhen kam es jedoch in Witau auch zu Zusammenstößen mit letztem einem Militär, wobei zwei lettische Kompagnien entpuffnet und die lettische Kommandantur gefangen wurde. Graf von der Goltz hat in einem Schreiben an den lettischen Oberbefehlshaber die gemüßigt sein Bedauern ausgesprochen, eine eingehende Untersuchung verprochen und angeordnet, daß die weggenommenen Waffen wieder zusammengebracht werden. In Witau hat weiter einen Korpsbesatz an die Truppen erlassen, in dem die Wiederziehung der Truppen gegen den Befehl der Regierung gemäßigt wird.

Die Regierung hat nicht die Machtmittel, die Wünsche der Truppen zu erfüllen, erwartet aber von dem im Baltikum kommandierenden Truppenführern, daß sie die Truppen über die verhängnisvollen Folgen ihrer Unpünktlichkeit aufklären und zum Gehorsam zurückführen werden.

Weder Abstempelung noch Umlauf.

Zu der Frage des Notenumauslasses gibt das Reichsfinanzministerium amtlich bekannt: Ueber die Durchführung des Gesetzes gegen die

Brief bin gekommen bist. Über die kleine wird mirde sein von der Kette. Schadel Sätze ich es genügt, daß sie erst heute eintrifft, so hätte ich dich gestern erst am morgen eingeladen.“

Der Zufall ist oft der beste Verbindende unserer Kette, berichte Benno mit der allerhermöglichen Wiener von der Welt.

Frau von Ribbenow lauchte und drohte ihm mit dem Finger. „Ja, ja, ich will es auch gar nicht tun, daß ich sehr glücklich wäre, wenn es so kommen würde, wie ich es mir aurochtelst habe. Sieh her, ist sie nicht reizend, entzündend, eine Schönheit erster Klasse? Dieses nette, klägliches Profil Theophile Mäner landete mir die Photographie.“

Benno betrachtete das Bild, das Silvio in einem Kaffee, ihrem ersten Kaffee, darstellte. Tante Nataly hatte recht, das Mädchen war eine Schönheit.

„Ihre Mutter war eine geborene Mäner“ bemerkte Frau von Ribbenow mit einem gewissen Nachdruck.

Benno dachte an eine Sanddünne, die zu viel befeuchten sollte, als wie: „Ach, das ist mir ganz gleichgültig.“

Im Gegensatz zu seinen meisten Standesgenossen war er keineswegs bodenständig.

„Silvio ist sehr arm.“ fuhr Frau von Ribbenow fort. Benno dachte nicht an einen bedrückenden Geldstillschanden. „Gottlob, ich habe es ja dazu, um eine Frau zu erwidern“, lachte das heben.

„Ihr Vater nahm sich das Leben, lieber Benno.“

„Er hätte lieber an Tante werden sollen, die ihm geborgen hätte, anstatt sich eine Angel durch den Kopf zu fügen. Ich habe Dirien flüchtig gefannt, ein nobler Charakter, so viel ich weiß. Kom Drielen junior kauft meinen Kragen, den er exportiert. Auch ein reizender Mensch.“

Frau von Ribbenow lächelte befriedigt. Sie wußte nun, was sie hatte erfahren wollen.

Da halt du deine Patientenkarten, lieber Benno, sprach sie.

Benno Ged pflegte auf Ribbenow gern Patienten zu legen, während er sich von seiner Kante unterhalten ließ. Beresung folgt.

Her in einem sogenannten „Kaff“, einer Puffschale von Schritten, die sehr leicht am Luftwind neigt.

Während der kalten Fahrt über das spiegelblanke Eis lehrte nun endgültig sein gute Raune wieder.

Es war doch wirklich eine nette Idee von Tante Nataly gewesen, ihn gerade heute nach Ribbenow einzuladen — dachte Benno. — Allerdings — es sah ein hübsch sehr nach Pflicht von ihrer Seite aus, die gute Tante hatte es gewiß selber gar nicht bedacht, was ihr da alles in die Feder gekommen war. Er aber hätte natürlich hind hind müssen, um nicht zu merken, daß sie ihn um jeden Preis verkehrten wollte. Ach was, vielleicht war es auch das beste, wenn er Tante Nataly ein wenig Schicksal spielen ließ. Mit Modenotizen würde es — je mehr er darüber nachdachte, um so mehr fürchtete er es — am Ende doch nicht mehr lange weitergehen.

Der Abend war bereits hereingebrochen, als Benno in Ribbenow eintrat. Wart, der Diener, trat ihm aus dem Schritten. In der Halle trat ihm seine Tante etwas aufgeregt entgegen.

„Schön, daß du hier bist, Benno, aber denke mal bloß, sie ist noch nicht hier. Gellern aber haben wir sie doch ganz bestimmt erwartet. Dann aber traf eine Depesche ein: Abreise auf morgen verziehen.“

Benno lachte leise in sich hinein. Tante Nataly sagte einfach „Sie“. Das war natürlich von ihr, so mit der Tür ins Haus zu fallen. Wenn sie nun alles dadurch verbard bei ihm! Sie mußte ihn doch kennen und wissen, wie zuwider er ihm solche Absichten war.

„Also heute denn“, sprach er gemüßigt. — „es ist ja auch weiter nichts dabei, eine kleine Verpflichtung, rege dich doch deswegen nicht auf, liebe Tante.“

„Ja, aber — wenn — wenn sie sich's am Ende überlegt hat und abspricht — überhaupt nicht kommt.“

„Ach das wäre schließlich noch kein Unglück.“

„Doch, Benno, doch, ich habe mich nun einmal ganz in den Gedanken hineingelockt. Silvio Dirien um mich zu haben. Und ich freue mich so sehr auf das Bild. Der“

„Was haben, wie einmüßig ich bin. — Aber kommt, nimm dir eine gute Tasse Kaffee mit, mir in meinem Wohnzimmer. Es ist wirklich nett von dir, daß du auf meinen

Knoy Kampf gegen Wilson.

Amsterdam, 1. Sept. „Times“ melden aus Washington, daß Senator Knox in seiner am Freitag gehaltenen Rede erklärte, er sehe nicht ein, weshalb America Deutschland zur durchführbaren Bedingungen unterlegen solle. Der Vertrag werde gleichzeitig einen Vorbehalt der seit langem befreundeten chinesischen Nation. Er lege die Grundfrage für Jahrhunderte des Völkerrechts, in das die Amerikaner hineingezogen werden würden. Der Vertrag verpflichtet die Vereinigten Staaten, alle Abkommen über bestimmte Gebiete nicht zu unterbinden, die der Völkervertrag anerkenne. Daraus würden die Vereinigten Staaten zu ungewissen Handlungswegen gezwungen werden, wie im Falle mit Spanien. Die Rede des Senators hat großes Aufsehen erregt, sobald Präsident Wilson die von Knox angeführten Beweisegründe „widerlegen“ muß.

Nach Meldungen mehrerer Blätter sind 44 amerikanische Senatoren gegen und 40 für die Ratifizierung des Friedens durch America.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 3. September 1919.

Volkszählung. Am 8. Oktober findet im Deutschen Reich eine Volkszählung statt. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die die Volkszählung auch diesmal für die Feststellung der vorzugsberechtigten Bevölkerung und demgemäß für die Verteilung der Lebensmittel hat, liegt es im Interesse aller Gemeinden, wenn die Zählung sorgfältig und richtig erfolgt.

Wittenberg, 3. September. Beim Baden an verbotener Stelle in der Elbe, kurz unterhalb der Elytischen Badeanstalt, ist gestern nachmittags der hier Feldstraße 10 bei seinen Eltern hochheftige 20jährige Fischer Otto Kästel ertrunken. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. — In seinem Baden, Collegienstraße 71, den der Sattlermeister Winter erst gestern eröffnet hatte, haben Diebe in vergangener Nacht einen Diebstahl begangen. Nachdem sie sich mittels Nachschlüssels Zugang in das Haus verschafft, haben sie vom Hofe aus eine Fensterhebe herausgeschitten, sind dann eingestiegen und haben Koffer, Handtaschen und Portemonnaie im Gesamtwerte von etwa 1500 Mark gestohlen. Von den Dieben, die mit ihrem Raube durch den Waldstraße entkommen sind, fehlt jede Spur. — (Hallsches Pflanzengut.) Von der

Holzei wurde vom Sonnabend ein junger Mensch beobachtet, wie er in der Goswiger Straße Schmuckladen an den Mann zu bringen suchte. Er wurde als ein Arbeiter P. aus der Katharinenstraße festgestellt, und gab an, daß er sich zur Zeit der Arbeiten in Halle befunden und dort von einem Unbekannten die Sachen, die dieser durch Pfänderungen erlangt, erhalten habe, um sie zu verkaufen. Wie festgestellt werden konnte, hat P. tatsächlich eine Anzahl Goldschmuck bei hiesigen Goldarbeitern zum Kauf angeboten.

Vierstedt wird am 1. November selbständiger Amtsbezirk und befinden sich diese Räume von da ab im Gemeinde-Verwaltungsgebäude.

Gräfenhainichen. Ein schwerer Autounfall ereignete sich heute vormittag am Rauter Bahndamm. Ein von Leipzig nach Berlin fahrendes Automobil mit 4 Insassen fuhr mit gewaltiger Kraft gegen die geschlossene Schranke. Die beiden hinteren Insassen, eine Dame und ein Herr, wurden herausgeschleudert. Der Herr zog sich einen Schädelverbruch zu, während die Dame mit geringeren Verletzungen am Kopf und den Armen davon kam. Der Befahrer des Autos und der Chauffeur blieben bis auf einige Hautabrisse unversehrt. Ein zufällig mit einem anderen Auto ankommender Arzt legte den ersten Verband an. Sodann wurden die Verletzten durch Herrn Reine hier zur weiteren Behandlung Herrn Dr. Schulerer geführt. Das Auto ist schwer beschädigt und wurde mit der Bahn weiterbefördert.

Vitterfeld, 1. Sept. (3 Personen vom Zuge überfahren.) Sonnabendabend ereignete sich auf dem Bahnhofs ein schreckliches Unglück. Zwei Bahnbearbeiter und ein Hüfettier wurden, als sie im Begriff waren, den Waghöfer zu überschreiten, von dem Schnellzug Leipzig-Berlin überfahren. Dem Hüfettier und einem Beamten wurde der Körper in Stücke gerissen, während dem andern Beamten ein Arm und ein Bein abgefahren wurden; letzterer wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, doch dürfte er kaum mit dem Leben davonkommen.

Leipzig. Die endgültige Abschaffung des Trinksoldes ist mit der Annahme des Schiedsprüches, durch die der Streit im Leipziger Gewerkschaftswesen beendet wurde, zu Ende geworden. Der Reiner ist ein Wochenlohn von 120 Mark garantiert. In allen Geschäften soll ein Anhang den Geist über die Renierung im Gewerkschaftswesen aufklären. Der Anhang soll belegen, daß dem Reiner bei Strafe der Entlassung verboten ist, irgend welches Trinkgeld anzunehmen und daß der Reiner eine angemessene feste Entlohnung von Arbeit-

geber erhält. Der Verbestärkung Leipzigs wird bringen empfohlen sich an diese Abmachungen im Gewerkschaftswesen zu halten.

Magdeburg, 1. Sept. (Der Wobben der schönen Reifegefahrin.) Am 28. v. M. hat ein Ledhüter von auswärts während der Eisenbahnfahrt von Braunschweig nach hier die Befähigung einer Frauensperson gemacht. Zwillings Braunschweig und Gelmelb hat er von ihr einen Wobben erhalten, nach dessen Genuß er bald eingekollt und erst eine Salutar von Magdeburg wieder erwaucht ist. Er macht die Wahrnehmung, daß seine Reifegefahrin verführbar war, mit ihr sein selbstgekaufter Sperminantel, Regenmantel und seine Taschentuch von 300 Mark.

Torgau, 1. Sept. Ein Doppelmord ist in der Nacht zum Sonntag in unserer Feldbar verübt worden. In der Nähe der Renterei wurden am Sonntag morgen die Leichen der 47 Jahre alten verwitweten Wilhelmine Kirchhöfer aus Westlich und ihrer 23 Jahre alten Tochter Minna Kirchhöfer aufgefunden. Beide Frauen wiesen neben leichten Verwundungen Kopfverletzungen auf. Am Tatort fand man einige Patronenhälften und eine Anzahl angebrachte Streichhölzer. Ein Raubmord liegt nicht vor. Ein Grund zu der schrecklichen Tat ist bisher nicht ersichtlich; ebenso schweigt über die Person des Mörders vlligst Dunkel.

Veitshied, 1. Sept. (Gewerkschaft und seine Folgen.) Am 22. Mat ds. Jz. kamen zwei Frauen auf der Hamsterfahrt zum Landwirt L. in Veitshied. Nachdem L. anfangs erklärt hatte, keine Eier zu haben, erklärte er schließlich 4 Stück heraus verlangte aber je 1 Mark dafür. Da er auf diesem Preise trotz des Hin- und Herbewandels beharrte, verzichteten die Frauen auf den Kauf, gingen aber in ihrem Koffer schnurröhrchen zum Amtsvorsteher und machten Anzeige. Das Urteil gegen L. lautet wegen Lebensmittelmichers auf 2 Wochen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Die Akten werden an die Staatsanwaltschaft weitergegeben, da L. verurteilt hat, die beiden Frauen zur Leistung eines Weineides zu bewegen.

Strehl, 1. Sept. (Wiedereinführung der Affordarbeit.) Die Firma Theodor Bergmann hatte allen Beamten und Arbeitern gegenüber die Kündigung ausgesprochen, weil die Arbeitsleistungen, wie in vielen anderen Betrieben, auch hier mangelhaft zurückgegangen waren und der Betrieb die riesigen Verluste nicht mehr tragen konnte. Bei den Kündigungsverhandlungen konnten die Kündigungen zurückgenommen werden, weil sich die Arbeiter bereit erklärten, wieder in Afford zu arbeiten, wodurch das Werk auf bessere Verhältnisse hofft.

Der Anlauf von Heu und Stroh wird fortgesetzt.

Abnahme an allen Wochentagen von früh 7 bis nachmittags 4 Uhr Proviantamt Wittenberg

Mark 200 Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir oder meinem Jagdaufseher Rödiger (Waldhaus Niemitz) die Personen namhaft macht, welche in meinem Revier wildern, sodaß ich dieselben gerichtlich belangen kann. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Der Jagdpächter
Schmiedicke-Wittenberg

Oeffentliche Sitzung
der Stadtverordnetenversammlung
Donnerstag, den 4. September
abends 8 Uhr
im Rathaus.

Tagesordnung:
1. Rentnisnahmen
2. Bahnhofsverweiterung betr.
3. Ullrichs, Stadt-Vorsteher.

Morgen Donnerstag, abends 7 Uhr verpachtet sich 1 1/2 Morgen gutbefandenen **Grummet**

in der Höhe, Angerplan, weißböhlig und gegen gleich bare Bezahlung. **Sammelpfad Appels Garten.**
3 A. S. Risch.

Ich habe von jetzt an **Kuchen-, Einmache- und Mus-Pflaumen** sowie große **Tafel-Birnen**

3 Stück bis 1 Pfd. schwer, zu verkaufen **Carl Bannier sen.** am Bahnhof

Feinstes **Bergamotten und Rettigbirnen** verkauft **Dr. Knal - Leipzigerstraße 1a**

Empfehle **alle Sorten Gemüse** sowie **Rot-, Weiß- u. Wirsingkohl grüne und gelbe Bohnen Schlä- und Einlegegurken**

Aepfel und Birnen Möhren und Zwiebeln **Herm. Dietrich** Weinbergstraße 23

Aepfel und Birnen verkauft **Otto Koppisch, Töpferstr.**

Pflaumen verkauft **Marie Quingue,** Reuchstraße 16

Mäntel u. Schläuche
sind eingetroffen
Paul Ellermann, Uhrmacher, heipzigerr. 61

1000 Stück gebrauchte **Kartoffel-Säcke** Stück 50 Pf. hat abgegeben **Carl Neugebwin**

Heute eingetroffen Salatgurken — Einlegegurken Wirsingkohl — Weißkohl Bohnen — Tomaten Kochbirnen — Erbbsen Kapsel — Pfaffen

Schokolade — Kakao — Kaffee ff. Margarine und Mehlwurk **Max Schneider** Kreuzstrasse 20

Karbid hat abgegeben **Otto Niebert, Fahrradhandlung** Neue saure

Gurken empfiehlt **Schneider's Fischgeschäft,**

Gardinenstangen **Zug-Gardinenstangen** vertrieben

Vitragen usw. empfiehlt **Fr. Heym** Eisen- und Kurzwaren.

Dreschmaschinenöl **Wagenfett (hellgelb) bederfett** **Schuhcrem** gelb und schwarz, empfiehlt **Wwe. Wilh. Becker** Wittenbergerrstraße 19

Heringstonnen gibt ab **Schneiders Fischgeschäft.** Tägliches, landes

Mädchen gesucht für sofort oder 15. September **Frau Grohmann** Wittenberg, Grünke 22

Mädchen bei höherem Lohn gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein von Remberg und Umgegend Die **Salzleckensteine** sind bei unserem Mitgliede **Hugo Heinrich** abzugeben. **Der Vorstand.**

Radsport-Verein Germania Donnerstag, den 4. Sept. abends 8 Uhr in der **Weintrabe**

Monatsversammlung Tagesordnung: 1. Einladung nach Vitterfeld betr. 2. Bericht über den 3. Jahresbericht des Vereins erwünscht. **Der Vorstand.**

Reuden Sonnabend, den 6. September, von abends 7 Uhr an **Tanzkränzchen** wozu freundlichst einladen **Die jungen Mädchen und der Wirt** Unsern lieben Freunde Martin zu seinem Geburtsfest ein dreifach **donnerndes Hoch** daß ganz Verwilt wackelt und Martin vor Freude zu seiner Olga zappelt.

Werkzeuge für alle Berufe!
Hobel, Hobelbänke, Hämmer, Zangen, Bohrer, Beile, Stechbeitel, Schraubstöcke, Sägen, Kreis-sägen, Bohrwinden, Feilen, Zugmesser
empfehlen
Curt Krüger
Wittenberg
Schloßstraße 20 — Goswigerstraße 13

Salicyl = Pergamentpapier
zum Verschließen der Einmachegläser, ferner in Rollen empfiehlt **Richard Arnold.**